



Auf große Resonanzstöße die Auftaktveranstaltung mit Ausstellungen im leersiehenden Ladenlokal Bismarckstraße 75.

BILD: GEILER

Innenstadt: Leerstandsfestival Nukleus in Räumlichkeiten Bismarckstraße 75 eröffnet / Ausstellung zum Auftakt

„Stadt braucht etwas, was hip ist“

Von unserer Mitarbeiterin
Katja Geiler

LUDWIGSHAFEN. Leerstände in den Innenstädten sind ein Zeichen dafür, dass immer mehr Einzelhandelsgeschäfte schließen. Doch man kann auch etwas draus machen, zum Beispiel die leeren Räume für kreative Aktionen nutzen. In Ludwigshafen ist ein Leerstandsfestival namens Nukleus gestartet. Es beginnt mit einer Vernissage verschiedener Künstler in der Bismarckstraße 75. Noch bis 31. Oktober gilt das Motto „Es ist deine Stadt, mach was draus“. Auf dem Programm stehen Ausstellungen, Vorträge, Talkrunden und Workshops.

Das Festival umfasst 60 Aktionen. Bei der Planung wurde Festivalleiter Eric Seitz von den Ludwigshafenern Delia Rothas und Andreas Heinrich

unterstützt, die Raum- und Umweltplanung in Kaiserslautern studiert hatten. Veranstalter ist die Tischrunde, die 2015 von der IHK und der Stadt Ludwigshafen gegründet wurde, als Forum für einen Dialog zwischen Wirtschaft und Politik. Die Tischrunde mit 30 mittelständischen Unternehmen kooperiert für das Festival mit dem WOW-Magazin für Kunst und Kultur.

Beispiele aus anderen Kommunen
„Die IHK-Tischrunde hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Aufwertung der Innenstadt zu erreichen. Wir wollen das Image nach außen und nach innen hin verbessern. Wir bekämpfen den kollektiven Minderwertigkeitskomplex“, sagte Mathias Berkel, Vorsitzender der Tischrunde. Die Idee zu Nukleus entstand durch einen Workshop, die BASF sponsert

das Projekt. „Das Ergebnis ist ein Nukleus, ein Zellkern, damit sich Dinge entwickeln können. Wir haben Leute aus anderen Städten eingeladen, die auch ein Problem mit dem Leerstand haben“, so Berkel. In Pirmasens und Offenbach habe es ähnliche Projekte gegeben, die erfolgreich verlaufen seien.

Bei der Vernissage in der Bismarckstraße wurden im ehemaligen Ladenlokal Räume und Flur genutzt, um Bilder von fünf jungen Künstlern zu präsentieren, darunter Buja und Valentina Jaffé. „Wir befassen uns damit, was wir ändern können, welche Rahmenbedingungen es gibt und was benötigt wird, um Orte für kulturelle Aktionen zu nutzen“, sagte Seitz, Leiter des Festivals und Geschäftsführer beim WOW-Magazin. Bei der Tischrunde gibt es keine starren Regeln. „Wir sitzen da alle ge-

meinsam am Tisch und schreiben die Ergebnisse an unsere Wand. Dazu gibt’s Pizza, Cola und Bier“, steht in Großschrift auf dem Festival-Plan. Das Konzept kommt an.

„Ich wünsche mir mehr Leben in der Fußgängerzone, auch mehr Angebote für junge Leute“, meinte Anika Janacek, die in Ludwigshafen wohnt. „Die Stadt braucht etwas, was hip ist, damit ich nicht weit fahren muss, um abends wegzugehen. Subkultur ist das Stichwort. Es gibt genügend Leute dafür, aber es passiert zu wenig. Es ist gut, dass sich jetzt jemand dafür einsetzt.“

Über das „Recht auf Stadt“ diskutieren am Samstag, 5. Oktober, 18 Uhr, der Verein Urbane Experimente (Kassel), René Zechlin, Direktor des Hack-Museums, Martin Wegner (Kanzelie Wegner & Zorn) und Jacqueline Mellein (Kulturbüro LUJ).

Die Rheinpfalz, 1. Oktober 2019